



## Rote Liste der Säugetiere (Mammalia) des Landes Sachsen-Anhalt

Bearbeitet von Dietrich HEIDECKE, Thomas HOFMANN, Matthias JENTZSCH, Bernd OHLENDORF und Wolfgang WENDT

(2. Fassung, Stand: Februar 2004)

### Einführung

In Sachsen-Anhalt leben heute 70 Säugetierarten. Der Liste rezenter Arten sind fünf weitere hinzu zu fügen, die in die Kategorie „Ausgestorben oder verschollen“ eingestuft werden. Die Alpenspitzmaus (GAHSCHKE 1993), die Große Hufeisennase und der (Europäische) Nerz sind im 20. Jahrhundert ausgestorben, der Wolf (BUTZECK et al. 1988) und der Elch bereits früher. Von den beiden letztgenannten Arten treten jedoch sporadisch einzelne aus den osteuropäischen Populationen einwandernde Tiere auf.

Nicht in die Rote Liste Sachsen-Anhalts aufgenommen wurden im Gegensatz zur Bundesliste (BOYE et al. 1998) die in historischer Zeit für unser Land unwiederbringlich und z.T. weltweit ausgestorbenen Arten Pferd, Auerochse, Wisent und Bär (vgl. FRANK & NEUMANN 1999; BUTZECK et al. 1988) sowie die in historischer Zeit in der Elbe und Saale nachgewiesenen Wal-, Delphin- und Robbenarten. Sieben Arten der heutigen Säugetierfauna Sachsen-Anhalts sind als Neozoen zu betrachten. Sie wurden aus jagdlichen Motiven eingesetzt (Damwild, Mufflon), wanderten aus osteuropäischen Auswilderungsgebieten ein (Marderhund), entwichen aus Gehegehaltungen (Bisamratte, Mink, Waschbär, Nutria) oder wurden sogar von Farmbesitzern in die Wildbahn entlassen (Nutria in den östlichen Bundesländern um 1990). Für diese Arten treffen die definierten Gefährdungskriterien ebenso wenig zu wie für die beiden gelegentlich die Elbe aufwärts wandernden Robbenarten Seehund und Kegelrobbe.

Einschränkend zur hier erfolgenden Gefährdungseinstufung ist zu bemerken, dass die Kenntnisse über Vorkommen und Bestandsentwicklungen der Säugetierarten im Vergleich zu anderen Wirbeltierklassen aufgrund ihrer versteckten oder nächtlichen Lebensweise auch heute - von Art zu Art unterschiedlich - noch relativ gering und lückenhaft sind. Nur für einzelne Arten sind verallgemeinerungsfähige Untersuchungsergebnisse oder Bestandsanalysen publiziert. Vergleichbare Abundanzangaben aus früheren Zeithorizonten gibt es - abgesehen von den über lange Zeit geführten Jagdstatistiken (STUBBE 1989) - nur für wenige Arten (z.B. Biber, Hamster).

### Datengrundlagen

Die Einstufung der heimischen Säugetierarten gemäss den vorgegebenen Bewertungs- und Gefährdungskategorien basiert auf der für die erste Fassung der Roten Liste erstellten Säugetier-

liste (unpubliziert), ergänzt durch Angaben aus den erläuternden Darstellungen von GAHSCHKE & HAERKORN und OHLENDORF (in: FRANK & NEUMANN 1999) sowie weiteren zusammenfassenden Veröffentlichungen (ERFURT & STUBBE 1986, STUBBE & STUBBE 1994). Darüber hinaus lieferten Angaben aus den historischen Faunenwerken von SAXESSEN (1834), BLASIUS (1857), SCHULZE (1890) und TASCHEBERG (1909, 1918) sowie zahlreiche in jüngerer Zeit von den ehemaligen Bezirksarbeitsgruppen Artenschutz in Halle und Magdeburg und von den Arbeitskreisen Fledermäuse und Biberschutz gesammelte und archivierte Nachweis-Mitteilungen wertvolle Fakten zur Entwicklung der Säugetierfauna Sachsen-Anhalts. Die auf diesem Wege gewonnenen Grunddaten wurden in gemeinsamen Beratungen der Autoren zur Definition von Verbreitung, Abundanz, Populationstrend und Gefährdungsursachen für die einzelnen Arten ausgewertet.

Die für die Landesliste verwendete Nomenklatur und die Einschätzungen zum Arealstatus der einzelnen Arten orientieren sich am Europäischen Säugetieratlas (MITCHELL-JONES et al. 1999).

### Bemerkungen zu ausgewählten Arten, Gefährdungsursachen und erforderliche Schutzmaßnahmen

Die hier vorliegende zweite Fassung der Roten Liste weist erhebliche Abweichungen zur ersten Fassung (HEIDECKE 1992) auf. Diese ergeben sich aber im Wesentlichen aus der neuen Kategorisierung (zusätzlich Kat. G, D und V) und nur in Einzelfällen aus einer veränderten Gefährdungssituation. Von den bestandsbildenden Arten sind gegenwärtig 40 (53 %) als gefährdet einzustufen. Dazu kommen weitere 14 Arten (19 %) in den sonstigen Kategorien. Auf die Kat. 0 entfallen 5 Arten (7 %, s.o.).

Sechs Arten (8 %) werden als extrem seltene oder Arten mit geographischer Restriktion (Kat. R) eingestuft. Die wenigen Nachweispunkte von der Gartenspitzmaus, der Teichfledermaus und der Nordischen Wühlmaus (JORGA & ERFURT 1987) markieren die durch Sachsen-Anhalt verlaufenden Arealgrenzen dieser Arten. Die Gartenspitzmaus hat die Elbe im Raum Magdeburg, in der Altmark und bei Wittenberg überschritten. Die Nordische Wühlmaus tritt in geeigneten Habitaten im Elb-Havel-Winkel auf. Für die Teichfledermaus gelangen in jüngster Zeit die ersten Quartiernachweise im Norden des Landes und im Harz. Ebenfalls nur wenige Einzelfunde sind von der Kurzohrmaus -

konzentriert auf den Süden bzw. Südwesten des Landes (JENTZSCH 1987, 1992) - und der Zweifarbfledermaus bekannt. Allerdings häufen sich neuerdings die Nachweise der letztgenannten Art in mikroklimatisch begünstigten Stadtgebieten. Die isolierten Vorkommen des Gartenschläfers auf den Felsblockfeldern im Oberharz sind als Reliktareal besonders schützenswert.

Als vom Aussterben bedroht (Kat. 1: 12 %) aufgrund starken Bestandsrückganges, zu kleiner verinselter Populationen oder Verlust von Wochenstubenquartieren werden Mops-, Bechstein-, Kleine Bartfledermaus, Großes Mausohr, Kleine Hufeisennase, Hamster, Haselmaus, Wildkatze und Fischotter eingestuft. Die relativ kleine, aber offenbar stabile Harz-Kyffhäuser-Population der Wildkatze kennzeichnet den nordöstlichen Arealrand in Mitteleuropa (PIECHOCKI 1990). Die ostdeutsche Fischotterpopulation lässt gerade im Land Sachsen-Anhalt eine Tendenz zur Arealerweiterung erkennen. Im Rahmen einer landesweiten Kartierung konnte die Wiederbesiedlung des Elbe-Mulde-Urstromtales einschließlich des Havel- sowie des Ohre-Aller-Gebietes belegt werden (BINNER et al. 2003).

Die übrigen gefährdeten Arten werden mit Ausnahme der taxonomisch defizitären „Mückenfledermaus“ den Gefährdungskategorien 2 und 3 zugeordnet. Die auffälligste Veränderung in dieser Gruppe betrifft den Elbebiber, für den die Elbe ein Jahrhundert lang das einzige Refugium war und heute noch der Verbreitungsschwerpunkt (1/3 des Gesamtbestandes) ist (HEIDECHE et al. 2003). Seine aus konsequentem Schutz und intensiver Betreuung resultierende Bestandszunahme und sich mehrende wirtschaftliche Konflikte sind Anlass für die erfolgte Rückstufung. Doch gerade aus dieser Wechselbeziehung von Schutznotwendigkeit, Konfliktmanagement und zoogeographischer Rangordnung obliegt dem Naturschutz in Sachsen-Anhalt eine besondere Verantwortung für diese Unterart. Eine potentielle Gefährdung besteht durch Gewässerverunreinigungen sowie geplanten Ausbau der Elbe, dem wichtigsten Migrationsweg (HEIDECHE 1993). Alle Biberreviere ausserhalb der Schutzgebiete unterliegen starken Beeinträchtigungen bis hin zur Habitatzerstörung und direkten Verfolgung. Entsprechend instabil und wechselnd ist deren Besiedlung. Ausgehend von der o.g. Landesverantwortung sollten die notwendi-

gen Schutzmaßnahmen in einem Artenschutzprogramm festgelegt werden. Als eine der wesentlichen Maßnahmen, u.a. als Bestandteil des integrativen Hochwasserschutzes bezeichnete der Arbeitskreis Biberschutz die Unterhaltung und Neuanlage von Biberrettungshügeln in den Überflutungsausläufen.

Aus zwei Ordnungen der Säugetiere sind mittlerweile nahezu alle einheimischen Vertreter in der Roten Liste erfasst. So weisen Fledermäuse (100 % der Arten) und Insektenfresser (90 %) einen sehr hohen Gefährdungsgrad auf. Besonders nachhaltig sind diese Arten durch Faktoren wie Nahrungsmangel und Lebensraumverluste betroffen, die direkt durch Pestizidausbringung und Schadstoffemission (Dezimierung der Nahrungstiere: Insekten), Devastierung geeigneter Jagdgebiete infolge der Flurneugestaltung und Zerstörung ihrer Wohnstätten verursacht werden.

Eine Art der Insectivora (Alpenspitzmaus) gilt als verschollen, vier Arten werden aufgrund ihrer spezifischen Lebensraumsprüche (besonders Wasser- und Zwergspitzmaus) und der Arealrandbesiedlung als gefährdet und vier Arten in die Vorwarnliste eingestuft. Aber auch die noch häufige Waldspitzmaus wird von den genannten Negativfaktoren in ihrer Bestandsentwicklung beeinflusst.

Noch größer - zumindest wissenschaftlich belegt - ist die Gefährdung der heimischen Fledermausfauna (OHLENDORF & OHLENDORF 1996). Alle Arten sind generell direkt - wenn auch unterschiedlich stark - durch die langfristig wirkenden (heute verbotenen) DDT/DDE- und PCB-haltigen Pestizide und Holzschutzmittel (NAGEL 1998) und neuerdings durch Windkraftanlagen (BACH 2001; DÜRR 2002; RAHMEL et al. 1999) gefährdet. Hinzu kommt eine permanent fortschreitende Minderung des Nahrungsangebotes infolge des Pflanzenschutzmitteleinsatzes, der nächtlichen Konzentration der Insekten an künstlichen Lichtquellen (Lichtfalleneffekt) und des landschaftlichen Strukturwandels (Beseitigung der habitatverbindenden Alleen und Feldhecken: BIEDERMANN 1998).

Die wärmeliebenden, so genannten synanthropen Haus-Fledermausarten Mausohr, Breitflügel-, Nord-, Zweifarbfledermaus und Graues Langohr sind vor allem von den persistenten Wirkstoffen der Holzschutzmittel bedroht. Ihre oft in Gebäuden befindlichen Wochenstuben und Ta-

	Gefährdungskategorie					Rote Liste	Gesamt
	0	R	1	2	3		
Artenzahl (absolut)	5	6	9	13	7	40	75
Anteil an der Gesamtartenzahl (%)	6,7	8,0	12,0	17,3	9,3	53,3	

**Tab. 1:** Übersicht zum Gefährdungsgrad der Säugetiere Sachsen-Anhalts.

	Kategorien			Sonstige Gesamt	Gesamt
	G	D	V		
Artenzahl (absolut)	1	5	8	14	75
Anteil an der Gesamtartenzahl (%)	1,3	6,7	10,7	18,7	

**Tab. 2:** Übersicht zur Einstufung in die sonstigen Kategorien der Roten Liste.

gesschlaflplätze bedürfen besonderen Schutzes, vor allem bei der Gebäudesanierung und städtebaulichen Rekonstruktions- und großflächigen Abrissmaßnahmen. Mit dem Ersatz der Fensterläden durch Rollläden wurde das Quartierangebot für die spaltendenbewohnenden Arten (Mops- und Bartfledermäuse) drastisch reduziert. Entsprechend groß ist inzwischen das Angebot relevanter Technologien zur Herstellung von Fledermausquartieren im Zuge der Gebäudesanierung bzw. auch als Ausgleich für in der Abrissplanung vorgesehene Objekte mit Fledermausbesatz (OHLENDORF 1995, SCHULENBURG et al. 2001, STAPEL 2001, HERMANN et al. 2002).

Für die waldbewohnenden Arten wie Großer und Kleiner Abendsegler, Braunes Langohr, Wasser-, Fransen-, Bechstein-, Rauhaut- und Mückenfledermaus vermindert sich zunehmend das Quartierangebot infolge übermäßiger Holznutzung (vermindertes Durchschnittsalter der Wälder und Mangel an Baumhöhlen) und forsthygienischer Maßnahmen. Die Vergrasung der Wälder reduziert das Nahrungsangebot, da sich hierdurch die Überwinterungsbedingungen für Insekten verschlechtern. Als vorrangige habitat- und quartierhaltende Maßnahmen sind eine naturnahe Waldbewirtschaftung, die Erhaltung natürlicher Waldmantelsäume sowie höhlenreicher Überhälter im Zuge der Walderneuerung und der Schutz von Park- und Feldgehölzen sowie die Neuanlage habitatverbindender Flurgehölze als Ausgleichsmaßnahme zu fordern.

Eine weitere extrem gefährdete Gilde bilden die an Gewässer und Feuchtgebiete gebundenen Arten, besonders wenn sie wie Fischotter, Wasserspitzmaus und Iltis ihre tierische Nahrung vorwiegend aus dem Wasser entnehmen und damit Schadstoffe akkumulieren, die sowohl Gesundheitszustand als auch Vermehrung stark beeinträchtigen. Die Gewässergüte wird nicht nur durch direkte Einleitung von Abwässern, sondern im starken Maße auch von den in die Fließgewässer großflächig eingeschwemmten Agrochemikalien, Bioziden und Nährstoffen beeinflusst. Diese tragen ausser zur Schadstoffakkumulation auch zur Hypertrophierung bei. Der technische Gewässer Ausbau und die Trockenlegung von Feuchtgebieten bewirken nicht nur für die genannten Arten, sondern auch für „gewöhnliche Nagetierarten“ wie die Nordische und die Kurzohrwühlmaus großflächige Lebensraumverluste. Maßnahmen des Habitatschutzes sollten auf eine ökologisch fundierte ingenieur-biologische Gewässerunterhaltung orientieren.

Obwohl Säugetiere im Vergleich zu anderen Taxa eine sehr hohe ökologische Anpassungsfähigkeit besitzen, setzt ihnen heute der Intensivierungsgrad in der Kulturlandschaft sichtbare Existenzgrenzen. Säugetiere benötigen zur Etablierung und Erhaltung überlebensfähiger Populationen z.T. größere Lebensräume als viele andere Tier-

arten. Hinzu kommt, dass für Wanderungen und Ausbreitungsprozesse ein großflächiger Habitatverbund zwingend notwendig ist. Diesen Erfordernissen wirken mit rasanter Entwicklungsgeschwindigkeit die Zerschneidung der Lebensräume durch Trassenneubauten, Landschaftszersiedelung und industrielle Agrarproduktion überproportional entgegen. Hase und Hamster als an Steppen und Agrarflächen angepasste, ursprünglich von der Landwirtschaft profitierende Arten, erleiden durch maschinelle Kulturbearbeitung und Bodenpressung hohe Verluste und Nahrungsmangel, so dass sie zum Teil auf Feldraine und Brachen ausweichen (STUBBE et al. 1998, BACKBIER et al. 1998). Trassenquerungen von Fließgewässern und Wildwechseln verursachen proportional zur Zunahme der Verkehrsdichte hohe Verkehrsofferzahlen bei allen Wildtierarten. Eine Minderung dieses Gefährdungspotentials ist nur durch Installation von Grünbrücken bzw. die Beachtung artenschutzrelevanter Grundsätze (MUNR 1999) bei der Anlage von Kreuzungsbauwerken über Gewässern zu erreichen.

Wenn auch die seltenen, international gefährdeten Wandertierarten wie Wolf und Elch in der zweiten Fassung der Roten Liste nicht mehr als eigenständige Kategorie ausgewiesen sind, so verdienen sie dennoch Beachtung und Schutz, besonders wenn sie in gefährdungsexponierten Bereichen zeitweilig auftreten. Ihnen sind die gefahrlose Rückkehr in ihr Vermehrungsgebiet bzw. eine erfolgreiche Wiederansiedlung zu sichern.

Neu in die Rote Liste wurden die Kategorien V und D aufgenommen. Für Feldspitzmaus, Maulwurf und Igel geben die oben für die Insectivora genannten Kriterien Anlass, sie in die Vorwarnliste aufzunehmen. Hinzu kommt beim Igel die starke Gefährdung durch den Straßenverkehr. Das Kaninchen erlitt durch die Myxomatose starke Bestandseinbußen und ist heute nur noch inselartig im Land verbreitet. Die an Ufern und in Feuchtgebieten siedelnden Populationen von Brand- und Schermaus sind einem zunehmenden Prädationsdruck durch den Mink sowie zunehmenden Devastierungen des Lebensraumes ausgesetzt. Die Bestände des Eichhörnchens zeigen mit Ausnahme der im Siedlungsbereich lebenden Populationen eine rückläufige Tendenz. Das im Bestand offensichtlich stabilisierte Mauswiesel ist potentiell durch die flächenhafte Applikation von Rodentiziden gefährdet. Der Status von Schabrackenspitzmaus, Zwerg- und Mückenfledermaus, Westlicher und Östlicher Hausmaus, Hausratte und Luchs lässt sich erst nach gezielter Datenerfassung klarer definieren. Alle Nachweisebelege für die Zwergfledermaus und die Hausmaus müssen aufgrund der erst jüngst vollzogenen taxonomischen Artenauftrennung erneut überprüft und jeweils einer Art eindeutig zugeordnet werden.

Art (wiss.)	Art (deutsch)	Kat.	Bem.
<b>Insectivora</b>		<b>Insektenfresser</b>	
<i>Erinaceus europaeus</i> LINNAEUS, 1758	Braunbrustigel	V	§ BA, BK, A a.d. Oder
<i>Crocidura leucodon</i> (HERMANN, 1780)	Feldspitzmaus	V	§ BA, BK, n A
<i>Crocidura russula</i> (HERMANN, 1780)	Hausspitzmaus	3	§ BA, BK, ne A
<i>Crocidura suaveolens</i> (PALLAS, 1811)	Gartenspitzmaus	R	§ BA, BK, w A in ST
<i>Neomys fodiens</i> (PENNANT, 1771)	Wasserspitzmaus	3	§ BA, BK
<i>Sorex alpinus</i> SCHINZ, 1837	Alpenspitzmaus	0	§ BA, BK
<i>Sorex coronatus</i> MILLET, 1828	Schabrackenspitzmaus	D	§ BA, BK, ne A
<i>Sorex minutus</i> LINNAEUS, 1766	Zwergspitzmaus	3	§ BA, BK
<i>Talpa europaea</i> LINNAEUS, 1758	Maulwurf	V	§ BA
<b>Chiroptera</b>		<b>Fledermäuse</b>	
<i>Barbastella barbastellus</i> (SCHREBER, 1774)	Mopsfledermaus	1	§ FFH II/IV, BK, BO, w. Wo
<i>Eptesicus nilssonii</i> (KEYSERLING & BLASIUS, 1839)	Nordfledermaus	2	§ FFH IV, BK, BO, Hv
<i>Eptesicus serotinus</i> (SCHREBER, 1774)	Breitflügel-Fledermaus	2	§ FFH IV, BK, BO, Hv
<i>Myotis bechsteinii</i> (KUHLE, 1817)	Bechsteinfledermaus	1	§ FFH II/IV, BK, BO, w. Wo
<i>Myotis brandtii</i> (EVERSMANN, 1845)	Große Bartfledermaus	2	§ FFH IV, BK, BO
<i>Myotis dasycneme</i> (BOIE, 1825)	Teichfledermaus	R	§ FFH II/IV, BK, BO
<i>Myotis daubentonii</i> (KUHLE, 1817)	Wasserfledermaus	3	§ FFH IV, BK, BO
<i>Myotis myotis</i> (BORKHAUSEN, 1797)	Großes Mausohr	1	§ FFH II/IV, BK, BO, Hv
<i>Myotis mystacinus</i> (KUHLE, 1817)	Kleine Bartfledermaus	1	§ FFH IV, BK, BO, w. Wo
<i>Myotis nattereri</i> (KUHLE, 1817)	Fransenfledermaus	2	§ FFH IV, BK, BO, w. Wo
<i>Nyctalus leisleri</i> (KUHLE, 1817)	Kleiner Abendsegler	2	§ FFH IV, BK, BO
<i>Nyctalus noctula</i> (SCHREBER, 1874)	Großer Abendsegler	3	§ FFH IV, BK, BO
<i>Pipistrellus nathusii</i> (KEYSERLING & BLASIUS, 1839)	Rauhautfledermaus	2	§ FFH IV, BK, BO, w. n ST
<i>Pipistrellus pipistrellus</i> (SCHREBER, 1774)	Zwergfledermaus	2	§ FFH IV, BK, BO
„ <i>Pipistrellus pygmaeus</i> (LEACH, 1825)“	„Mückenfledermaus“	G	§ FFH IV
<i>Plecotus auritus</i> (LINNAEUS, 1758)	Braunes Langohr	2	§ FFH IV, BK, BO, Hv
<i>Plecotus austriacus</i> (B.J. FISCHER, 1829)	Graues Langohr	2	§ FFH IV, BK, BO, Hv
<i>Rhinolophus ferrumequinum</i> (SCHREBER, 1774)	Große Hufeisennase	0	§ FFH II/IV, BK, BO
<i>Rhinolophus hipposideros</i> (BECHSTEIN, 1800)	Kleine Hufeisennase	1	§ FFH II/IV, BK, BO
<i>Vespertilio murinus</i> LINNAEUS, 1758	Zweifarb-Fledermaus	R	§ FFH IV, BK, BO, keine Wo
<b>Lagomorpha</b>		<b>Hasentiere</b>	
<i>Lepus europaeus</i> PALLAS, 1778	Feldhase	2	BK, Hv
<i>Oryctolagus cuniculus</i> (LINNAEUS, 1758)	Kaninchen	V	
<b>Rodentia</b>		<b>Nagetiere</b>	
<i>Apodemus agrarius</i> (PALLAS, 1771)	Brandmaus	V	§ BA, A
<i>Arvicola terrestris</i> (LINNAEUS, 1758)	Schermäuse	V	
<i>Castor fiber</i> ssp. <i>albicus</i> MATSCHIE, 1907	Elbe-Biber	2	§ FFH II/IV, BK, E
<i>Cricetus cricetus</i> (LINNAEUS, 1758)	Hamster	1	§ FFH IV, BK, Hv
<i>Eliomys quercinus</i> (LINNAEUS, 1766)	Gartenschläfer	R	§ BA, BK nur Oberharz
<i>Glis glis</i> (LINNAEUS, 1766)	Siebenschläfer	3	§ BA, BK nur w u. s ST
<i>Micromys minutus</i> (PALLAS, 1771)	Zwergmaus	3	§ BA
<i>Microtus oeconomus</i> (PALLAS, 1776)	Nordische Wühlmaus	R	§ BA, BK, A
<i>Microtus subterraneus</i> (DE SELYS-LONGCHAMPS, 1836)	Kurzohrmaus	R	§ BA, A
<i>Mus domesticus</i> SCHWARZ & SCHWARZ, 1943	Westliche Hausmaus	D	A
<i>Mus musculus</i> LINNAEUS, 1758	Östliche Hausmaus	D	A
<i>Muscardinus avellanarius</i> (LINNAEUS, 1758)	Haselmaus	1	§ FFH IV, kollin
<i>Rattus rattus</i> (LINNAEUS, 1758)	Hausratte	D	
<i>Sciurus vulgaris</i> LINNAEUS, 1758	Eichhörnchen	V	§ BA, BK



Art (wiss.)	Art (deutsch)	Kat.	Bem.
<b>Carnivora</b>	<b>Raubtiere</b>		
<i>Canis lupus</i> LINNAEUS, 1758	Wolf	0	§ WA-A/I, FFH II*/IV, <b>BK</b>
<i>Felis silvestris</i> SCHREBER, 1775	Wildkatze	1	§ WA-A/II, FFH IV, <b>BK</b>
<i>Lutra lutra</i> (LINNAEUS, 1758)	Fischotter	1	§ WA-A/I, FFH II/IV, <b>BK</b> , sw A
<i>Lynx lynx</i> (LINNAEUS, 1758)	Luchs	D	§ WA-A/II, FFH II/IV, <b>BK</b>
<i>Martes martes</i> (LINNAEUS, 1758)	Baumarder	2	<b>BK</b> , FFH V
<i>Mustela lutreola</i> (LINNAEUS, 1761)	(Europäischer) Nerz	0	§ FFH II/IV, <b>BK</b> , 1920
<i>Mustela nivalis</i> LINNAEUS, 1766	Mauswiesel	V	<b>BK</b>
<i>Mustela putorius</i> LINNAEUS, 1758	Waldiltis	2	<b>BK</b> , FFH V
<b>Artiodactyla</b>	<b>Paarhufer</b>		
<i>Alces alces</i> (LINNAEUS, 1758)	Elch	0	<b>BK</b>

Nomenklatur nach MITCHELL-JONES et al. (1999).

### Abkürzungen und Erläuterungen, letzter Nachweis/ Quelle (Spalte „Bem.“)

- § - Gesetzlicher Schutz nach § 10 (2) Nr. 10 u. 11 Bundesnaturschutzgesetz bezüglich Anhang A und B der EG-VO Nr. 338/97, FFH-Richtlinie Anhang IV, Vogelschutz-Richtlinie (Europäische Vogelarten) und Bundesartenschutzverordnung Anlage 1: § - besonders geschützte Art: EG-VO Anhang A und B, FFH Anhang IV, Europäische Vogelarten (VR) und BA Anlage 1; § - (fett) streng geschützte Art: EG-VO Anhang A, FFH Anhang IV und BA Anlage 1, Kreuz in Spalte 3
- WA - EG-VO Nr. 338/97 zur Umsetzung des Washingtoner Artenschutzübereinkommens: WA (A/B/C/D - erste Stelle) - Art im Anhang A, B, C oder D der EG-VO aufgeführt; WA (I/II/III - zweite Stelle) - Art im Anhang I, II oder III des Washingtoner Artenschutzübereinkommens aufgeführt
- FFH - FFH-Richtlinie 92/43/EWG der EU: FFH II - Art im Anhang II aufgeführt, \* - Prioritäre Art, FFH IV - Art im

Anhang IV aufgeführt, FFH V - Art im Anhang V aufgeführt

- BA - Bundesartenschutzverordnung  
BK - Berner Konvention; **BK** (fett) streng geschützte Art  
BO - Bonner Konvention  
ST - Sachsen-Anhalt  
A - Arealgrenze  
n - nördliche (es)  
ne - nordöstlich (es)  
w - westliche (es)  
s - südliche (es)  
sw - südwestliche (es)  
E - Endemit, endemisches Areal  
Hv - starke Habitat-Verluste  
N - Nachweis  
V - Verbreitung  
Wo - Wochenstube  
w - wenige

### Literatur

- BACH, L. (2001): Fledermäuse und Windenergienutzung - reale Probleme oder Einbildung? - Vogelkdl. Ber. Niedersachsen, **33**: 119-124.
- BACKBIER, L.A.M., GUBBELS, E.J., SELUGA, K., WEIDLING, A., WEINHOLD, U. & W. ZIMMERMANN (1998): Der Feldhamster (*Crictus crictus* L., 1758), eine stark gefährdete Tierart. - In: STUBBE, M. & A. STUBBE (Hrsg.): Ökologie und Schutz des Feldhamsters. - Wiss. Beitr. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Halle/Saale: 457-480.
- BIEDERMANN, M. (1998): Artenhilfsprogramm Kleine Hufeisen-nase in Thüringen. - Tiere im Konflikt, **6**: 1-42.
- BINNER, U., ROSKODEN, L., MUNDT, G. & S. HAUER (2003): Fischotterkartierung des Landes Sachsen-Anhalt und der verkehrsbedingten Gefährdung. - Endbericht zum Forschungsvorhaben des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt, 88 S.
- BLASIUS, J.H. (1857): Naturgeschichte der Säugethiere Deutschland und der angrenzenden Länder von Mitteleuropa. - Friedrich Vieweg und Sohn, Braunschweig.
- BOYE, P., HUTTERER, R. & H. BENKE (1998): Rote Liste der Säugetiere (Mammalia). - In: BINOT, M., BLESS, R., BOYE, P., GUTTKE, H. & P. PRETSCHER (Hrsg.): Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. - Schr.R. Landschaftspfl. u. Natursch., **55**: 33-39.
- BUTZECK, S., STUBBE, M. & R. PIECHOCKI (1988): Beiträge zur Geschichte der Säugetierfauna der DDR. Teil 1: Der Braunbär *Ursus arctos* Linné, 1758. Teil 2: Der Luchs (*Lynx lynx* Linné 1758). Teil 3: Der Wolf *Canis lupus* L., 1758. - Hercynia N.F., **25**: 27-59, 144-168, 278-317.

- DÜRR, T. (2002): Fledermäuse als Opfer von Windkraftanlagen in Deutschland. - Nyctalus (N.F.), **8**: 115-118.
- ERFURT, J. & M. STUBBE (1986): Die Areale ausgewählter Kleinsäugerarten in der DDR. - Hercynia N.F., **23**: 257-304.
- FRANK, D. & V. NEUMANN (Hrsg.): (1999): Bestandssituation der Pflanzen und Tiere Sachsen-Anhalts. - Ulmer-Verlag Stuttgart.
- GAHSCHKE, J. (1993): Die Alpenspitzmaus (*Sorex alpinus*) im Harz. - Säugetierk. Inf., **3**: 601-609.
- HEIDECKE, D. (1992): Rote Liste der Säugetiere des Landes Sachsen-Anhalt. - Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, **1**: 9-12.
- HEIDECKE, D. (1993): Faunistisch-ökologische Zustandsdokumentation der Elbaue in Sachsen-Anhalt und Sachsen am Beispiel gefährdeter Säugetiere. - Unveröff. Teilbericht zum BMU-Projekt „Ökologische Voruntersuchung an der Elbe von der Grenze zur CR bis Tangermünde“.
- HEIDECKE, D., DOLCH, D., TEUBNER, J. & J. TEUBNER (2003): Zur Bestandsentwicklung von *Castor fiber albus* MATSCHIE, 1907 (Rodentia, Castoridae). - Denisia **9**, zugleich Kataloge der Oberösterreichischen Landesmuseen, Neue Serie, **2**: 123-130.
- HERMANN, U., POMMERANZ, H. & E. OTT (2002): Erste Ergebnisse der Wiederanlage von Fledermausquartieren im Rahmen von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen an Gebäuden in der Hansestadt Rostock. - Nyctalus (N.F.), **8**: 321-333.
- HIEBSCH, H. (1983): Faunistische Kartierung der Fledermäuse in der DDR. Teil 1. - Nyctalus (N.F.), **1**: 489-503.
- HIEBSCH, H. & D. HEIDECKE (1987): Faunistische Kartierung der Fledermäuse in der DDR. Teil 2. - Nyctalus (N.F.), **2**: 213-246.
- JENTZSCH, M. (1987): Nachweise von Kleinsäugetern in Schleiereulengewöllen aus dem Unstrutgebiet. - Säugetierk. Inf., **2**: 467-474.

- JENTZSCH, M. (1992): Zum Vorkommen der Säugetiere in Halle-Neustadt.- Säugetierkd. Inf., **3**: 431-448.
- JORGA, W. & J. ERFURT (1987): Zur Verbreitungsgrenze der Nordischen Wühlmaus (*Microtus oeconomus*) in der DDR.- Säugetierk. Inf., **2**: 415-422.
- MITCHELL-JONES, A. J., AMORI, G., BOGDANOWICZ, W., KRYSTUFEK, B., REIJNDERS, P. J. H., SPITZENBERGER, F., STUBBE, M., THISEN, J. B. M., VOHRALIK, V. & J. ZIMA (1999): The Atlas of European Mammals.- Academic Press, London.
- MUNR (Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Raumordnung des Landes Brandenburg) (Hrsg.)(1999): Artenschutzprogramm Elbebiber und Fischotter.- Potsdam, 51 S.
- NAGEL, A. (1998): Die Belastung einheimischer Fledermäuse mit Chlorkohlenwasserstoffen.- Beitr. Akad. Natur- u. Umweltsch. Baden-Württemberg, **26**: 95-130.
- OHLENDORF, B. (1995): Fledermäuse in und an Gebäuden.- Hrsg. Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Raumordnung Sachsen-Anhalt.
- OHLENDORF, B. & L. OHLENDORF (1996): Zur Erfassung und Bestandssituation der Fledermäuse in Sachsen-Anhalt.- Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, **21**: 26-35.
- PIECHOCKI, R. (1990): Die Wildkatze.- Neue Brehm-Bücherei Nr. 189, Ziemsen-Verlag Lutherstadt-Wittenberg.
- RAHMEL, U., BACH, L., BRINKMANN, R., DENSE, C., LIMPENS, H., MÄSCHER, G., REICHENBACH, M. & A. ROSCHEN (1999): Windkraftplanung und Fledermäuse. Konfliktfelder und Hinweise zur Erfassungsmethodik.- Beitr. Naturk. u. Naturschutz, **4**: 155-161.
- SAXESEN, F. W. R. (1834): Von den Thieren und Pflanzen des Harzgebirges und der Jagd.- In: ZIMMERMANN, C.: Das Harzgebirge.- Darmstadt: 215-278.
- SCHULENBURG, J., GÜNTHER, A. & C. SCHMIDT (2001): Gestaltung von Fledermausquartieren.- Hrsg.: Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie.
- SCHULZE, E. (1890): Verzeichnis der Säugetiere von Sachsen-Anhalt, Braunschweig, Hannover und Thüringen.- Z. Naturwiss., **63**: 97-112.
- STAPEL, J. (2001): Praktischer Fledermausschutz an Plattenbauten der Stadt Neubrandenburg (1993-1999).- Nyctalus (N.F.), **8**: 53-59.
- STUBBE, M. (1989): Buch der Hege. Haarwild.- Deutscher Landwirtschaftsverlag Berlin, 5. Auflage.
- STUBBE, M. & A. STUBBE (1994): Säugetierarten und deren feldökologische Erforschung im östlichen Deutschland.- Tiere im Konflikt **3**: 3-52.
- STUBBE, M., SELUGA, K. & A. WEIDLING (1998): Bestandssituation und Ökologie des Feldhamsters *Cricetus cricetus* (L., 1758).- In: STUBBE, M. & A. STUBBE (Hrsg.)(1998): Ökologie und Schutz des Feldhamsters.- Wiss. Beitr. Martin-Luther-Universität Halle - Wittenberg, Halle/Saale: 137-182.
- TASCHENBERG, O. (1909): Die Tierwelt.- In: ULE, W. (1909): Heimatkunde des Saalkreises einschließlich des Stadtkreises Halle und des Mannsfelder Seenkreises.- Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses Halle a. d. Saale.
- TASCHENBERG, O. (1918): Faunistische Ergänzungen meiner Bearbeitung der Zoologie in Ules "Heimatkunde des Saalkreises einschließlich des Stadtkreises Halle und des Mannsfelder Seenkreises".- Leopoldina, **54**: 68-72.

## **Anschriften der Autoren und Mitarbeiter**

Dr. Dietrich Heidecke, Dr. Thomas Hofmann  
Martin-Luther-Universität  
Halle-Wittenberg  
Institut für Zoologie  
Domplatz 04  
D-06108 Halle/Saale  
E-Mail: heidecke@zoologie.uni-halle.de  
hofmann@zoologie.uni-halle.de

Dr. Matthias Jentzsch  
Stollenweg 21  
D-06179 Langenbogen  
E-Mail: m\_jentzsch@yahoo.de

Bernd Ohlendorf  
Referenzstelle Fledermäuse  
im Biosphärenreservat „Karstlandschaft Südharz“  
Hallesche Str. 68  
D-06536 Roßla  
E-Mail: ohlendorf-bioreskarst@br-np.mlu.lsa-net.de

Dr. Wolfgang Wendt  
Finkenlust 3a  
D-06449 Aschersleben  
E-Mail: wendt@mlu.lsa-net.de